

# Die Umstrukturierung des Hamburger Sports 1933/34



**Egon-Arthur Schmidt mit NSDAP-Parteiabzeichen und einer Anstecknadel mit den olympischen Ringen, 1935.**  
Quelle: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Nachlass Egon-Arthur Schmidt, 11/531

Im Juni 1933 setzte Reichssportkommissar Hans von Tschammer und Osten den arbeitslosen Kaufmann Egon-Arthur Schmidt als „Beauftragten des Reichssportkommissars für das Staatsgebiet Hamburg“ ein. Schmidt, geboren am 30. August 1902 in Hamburg, gestorben am 13. Juli 1987 in Köln, war seit 1931 NSDAP-Mitglied. Ihm war es in der Weimarer Republik nicht gelungen, sich beruflich zu etablieren. Er betätigte sich freiberuflich als Redakteur. Bereits 1934 verlor er das 1933 erworbene Amt. Zu Beginn des Krieges war er Angestellter der Technischen Nothilfe, 1942 bis 1944 Mitarbeiter im Reichspropagandaministerium.



## Der „Führerring“ des Hamburger Sports, 1934.

Aus: Hamburger Fremdenblatt, 20.1.1934, S. 19

Die Mitglieder des „Führerrings“ waren Bezirks- oder Gauführer der einzelnen Sportverbände, die das Vertrauen der NSDAP genossen. An ihrer Spitze stand 1933/34 der „Beauftragte des Reichssportkommissars für das Staatsgebiet Hamburg“, Egon-Arthur Schmidt.

## Meldung im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 5. Mai 1933 über die Ernennung Alwin Beneckes zum kommissarischen Leiter des Staatlichen Amtes für Leibesübungen.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 361-3, A 1172

Der Gewerbelehrer Alwin Benecke, geboren am 13. September 1878 in Hamburg, gestorben am 11. November 1967 in Maschen im Kreis Harburg, trat am 1. Mai 1933 in die NSDAP ein. Zum 1. November 1933 ernannte Reichsstatthalter Karl Kaufmann ihn zum Direktor des Staatlichen Amtes für Leibesübungen, das der Landesunterrichtsbehörde zugeordnet war. Er blieb bis Herbst 1935 in dieser Funktion.



**Dr. Günther Riebow, 1936.**

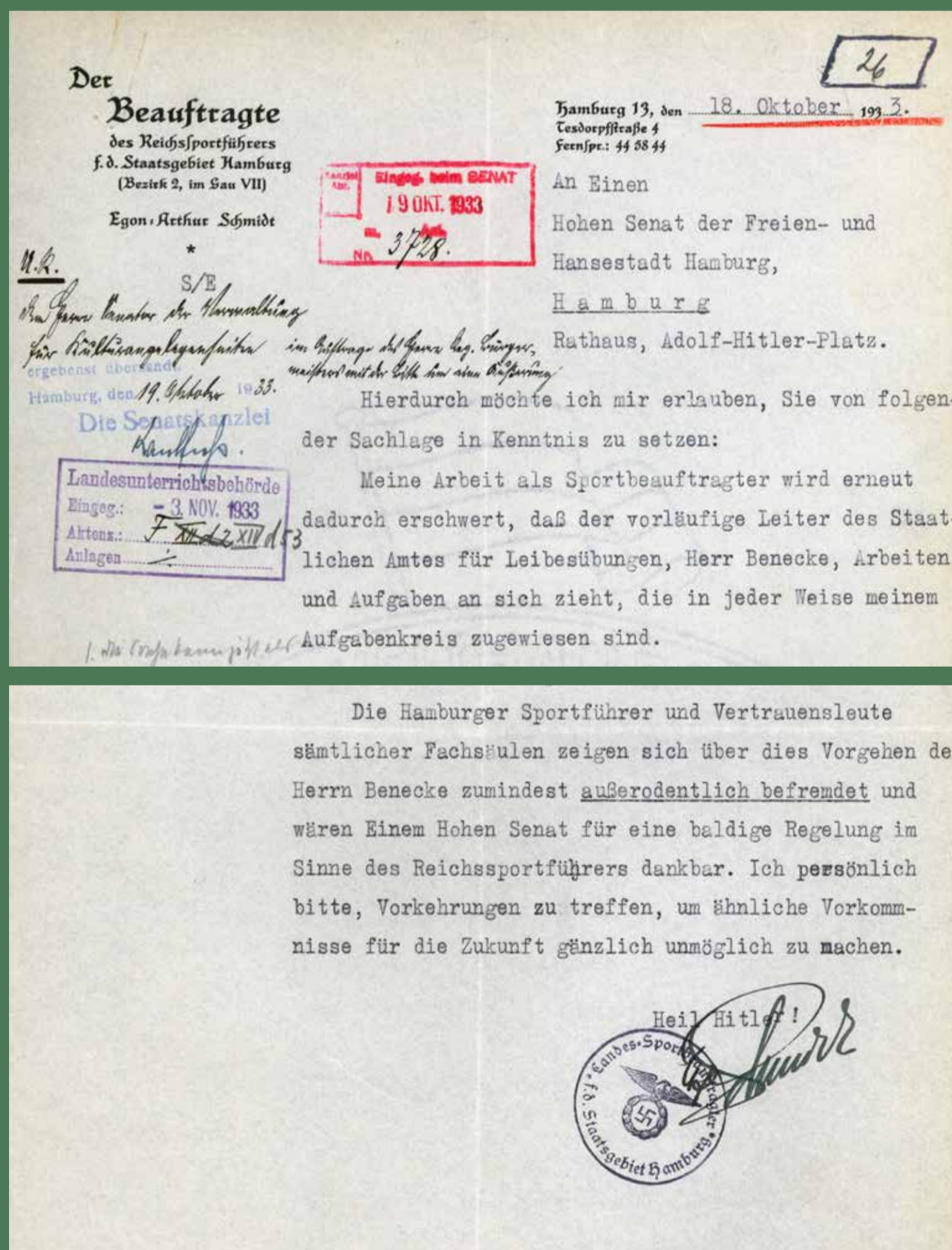
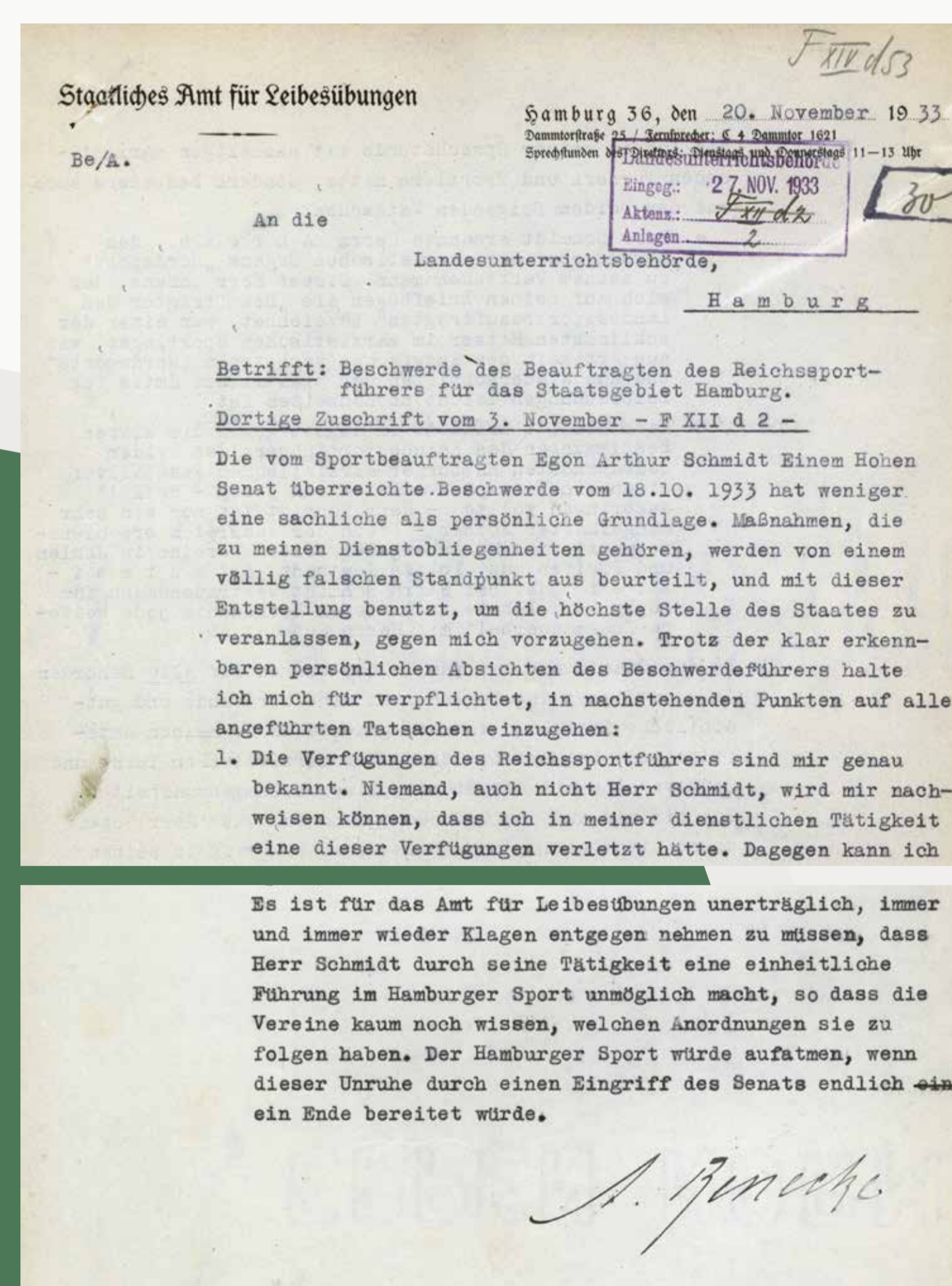
Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 241-2, A 3222

Günther Riebow, geboren am 9. Mai 1901 in Hamburg, gestorben am 20. November 1980 in Hamburg, war seit 1928 Richter am Amtsgericht Hamburg. 1929 wurde er Vorsitzender des Norddeutschen Sportverbands und Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen Fußball-Bundes. Nach 1933 setzte Riebow seine Verbandskarriere als Gaufachwart Fußball im Gau VII Nordmark des Deutschen Reichsbunds für Leibesübungen und 1937 als Bundesrechtswart im Stab des Reichsfachamtsleiters Fußball fort. Politisch gehörte er als ehemaliger Freikorpskämpfer und Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei zu den rechten Gegnern der Weimarer Republik. 1933 wurde er Mitglied der NSDAP. Während des Zweiten Weltkrieges verhängte Riebow als Kriegsgerichtsrat mindestens zwei Todesurteile. Anfang 1943 geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Ein Militärgericht in Gorki verurteilte ihn wegen Kriegsverbrechen, die seine Einheit verübt hatte, zu 25 Jahren Besserungslager. Ende 1953 wurde er vorzeitig in die Bundesrepublik entlassen. Die Hamburger Justizbehörde stellte ihn umgehend wieder ein; 1954 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor. Zur selben Zeit wurde Günther Riebow 2. Vorsitzender des Norddeutschen Fußballverbands und Mitglied des DFB-Sportgerichts.

## Anfang und Schluss einer siebenseitigen Stellungnahme Alwin Beneckes gegenüber der Landesunterrichtsbehörde vom 20. November 1933.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 361-2, V, 1818

Egon-Arthur Schmidt und Alwin Benecke führten 1933 eine heftige Auseinandersetzung um die Macht auf sportpolitischem Gebiet in Hamburg. Dem arbeitslosen Egon-Arthur Schmidt ging es auch um seine persönliche Absicherung. So wollte er selbst Leiter des Staatlichen Amtes für Leibesübungen werden, da er die Funktion des Beauftragten des Reichssportkommissars für das Staatsgebiet Hamburg nur ehrenamtlich ausübte. Der Konflikt war eine Folge der 1933 entstandenen Parallelstrukturen mit nicht aufeinander abgestimmten Kompetenzen. 1934 verlor Egon-Arthur Schmidt diesen Kampf und seine Funktion. Das Staatliche Amt für Leibesübungen und der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, Gau VII Nordmark, erhielten ihren Sitz unter demselben Dach im „Haus des Sports“, Mittelweg 14, in Hamburg-Rotherbaum.



## Anfang und Schluss eines zweiseitigen Beschwerdebriefs Egon-Arthur Schmidts an den Hamburger Senat vom 18. Oktober 1933.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 361-2, V, 1818